



Kármán erscheint zweiwöchentlich in der Vorlesungszeit. Kármán ist unabhängig und fühlt sich keiner Gruppierung verpflichtet. Für namentlich gekennzeichnete Artikel übernimmt der Autor die Verantwortung. Der Inhalt unterliegt einer Creative-Commons-Lizenz (creativecommons.org), d. h. er darf frei verteilt werden, und es darf kein Entgelt für Kármán genommen werden.
Herausgeber: Verein „Kármán Hochschulzeitung“
Chefredakteur (V.i.S.d.P.): Sven Burmeister
Kármán im Internet: www.karman-aachen.de oder Email an karman-redaktion@rwth-aachen.de.



PartiesVeranstaltungen



Montag, 17. Oktober 2005

Semesteranfangsparty

21:00 Uhr
 Westbahnhof, Republikplatz
 Nicht die offizielle Party der Studierendenschaft

Mittwoch, 19. Oktober 2005

Erstsemesterparty Bau RWTH

20:00 Uhr
 Bauing-Gebäude, Mies-van-der-Rohe Ecke Prof.-Pirlet
 Vorverkauf ab dem 18. 10. in der Fachschaft Bau

Donnerstag, 20. Oktober 2005

Bioparty-Erstsemesterparty

21:00 Uhr
 B9, Blondelstraße
 Vermutlich schon ausverkauft, aber bislang unbestätigt. Karten in der Fachschaft.
 www.fsbio.rwth-aachen.de

Freitag, 21. Oktober 2005

Semesteranfangsparty

20:30 Uhr
 Kármán-Auditorium
 Die offizielle Party des AStAs der RWTH. Eintritt 5 €, frühes Anstellen ist empfehlenswert.
 www.asta.rwth-aachen.de/article/1163/de

Uplifting presents Tonka

23:00 Uhr
 Bar Museo, Wilhelmstraße
 DJ Tonka in Aachen, Eintritt 8 €
 www.uplifting.de

Samstag, 22. Oktober 2005

Spring Break

22:00 Uhr
 Nightlife, Wirichsbongardstraße 10
 Alternative, Party Classics, 70s & 50s
 www.nightlife-aachen.de

Samstag, 22. Oktober 2005

Day & Night of the Pont

22:00 Uhr
 gesamte Pontstraße
 Verschiedene Läden der Pontstraße öffnen gemeinschaftlich für die Ersties

Montag, 24. Oktober 2005

Diskurs im Hörsaal: Computerbasierte Operationsplanung – Ist die Radiologie im dritten Jahrtausend angekommen?

17:15 Uhr
 Hörsaal Fo 4, Kármán-Auditorium
 Prof. Dr. Hans-Peter Meinzer, DKFZ Heidelberg
 tinyurl.com/b99cl

Medizin & Ethik: Glaube. Hoffnung. Heilung?

19:30 Uhr
 Hörsaal KH 5, Universitätsklinikum, Pauwelsstraße 30
 Vortrag von Dr. Michael Utsch, Berlin; Uli Roth, Kinikum Aachen
 tinyurl.com/e2jwr

Deutsche Hochschulen im internationalen Wettbewerb

Wo stehen wir? Was muss sich ändern?

Der Wettbewerb unter den Hochschulen um die besten Studierenden und Forscher hat bereits begonnen. Dabei sieht sich auch die RWTH im Wettbewerb mit nationalen und internationalen Hochschulen. Um einen Einblick in die aktuelle Lage des deutschen Hochschulwesens und seine Vor- und Nachteile gegenüber dem amerikanischen zu erhalten, haben wir uns mit Prof. Dr. Jun Okuda, dem Direktor des Instituts für Anorganische Chemie an der RWTH, unterhalten, der selber einige Jahre an Universitäten in den USA verbracht hat, darunter am Massachusetts Institute of Technology (MIT).

(von Malte Köchling und Sven Burmeister) Nach den Unterschieden zwischen dem deutschen und dem amerikanischen Hochschulsystem gefragt, meinte Prof. Okuda, dass das amerikanische Hochschulwesen durch seine Eliteeinrichtungen hervorsteche, während man in Deutschland nach einem System strebe, welches das Niveau aller Hochschulen als gleich ansieht. Dies führt laut Prof. Okuda dazu, dass jeder Hochschulabschluss in einem bestimmten Studiengang äquivalent ist.



Dieses Ideal ist laut Prof. Okuda jedoch weder realistisch noch effizient. Zum einen haben schon immer Unterschiede zwischen den Abschlüssen verschiedener Hochschulen bestanden, auch wenn dem formal nicht so ist. Zum anderen bilden die Spezialisierung der Hochschulen auf ihre Stärken sowie die Fokussierung der Mittel erst die Grundlage für Spitzenbildung und -forschung in einem Land. Nur so könne man die internationale Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Hochschulsystems sichern. Um

an das Niveau amerikanischer Elite-Universitäten zu kommen, sei es jedoch selbst für deutsche Spitzenuniversitäten, auch die RWTH, noch ein weiter Weg.

Der wichtigste Schlüssel: weitgehende Autonomie der Hochschulen

Hieraus ergibt sich die Frage, was sich konkret ändern muss, um das deutsche Hochschulsystem zu stärken. Nach Prof. Okuda sei die Grundlage für eine Verbesserung des deutschen Hochschulsystems eine moderne Finanzierungs- und Verwaltungsstruktur. Der wichtigste Schlüssel zur qualitativen Verbesserung der Lehre und Forschung sei eine größere Autonomie der Hochschulen.

Der Verbesserungsbedarf bei der Finanzierung wird besonders deutlich, wenn man die finanzielle Situation der Columbia University N.Y. und der RWTH Aachen vergleicht. Erstere hat ein Jahresbudget von 2 Milliarden US-Dollar bei 20 000 Studierenden, die RWTH mit ihren 30 000 Studierenden eines von 650 Millionen. Bei der Finanzierung spielen Studiengebühren eine große Rolle, da der Staat alleine eine solche Summe nicht aufbringen kann. Universitäten wie Harvard verfügen sogar über ein Stiftungsvermögen von 15 Milliarden US-Dollar, was an der RWTH nie entstehen könnte, da deutsche Gesetze lediglich ein Vermögen von 1% des Jahresbudgets zulassen.

Neben den staatlichen Zuwendungen sei es somit für die finanzielle Autonomie der Hochschulen nötig, weitere Finanzierungsquellen zu eröffnen. Dazu gehöre u.a. das Erheben von Studiengebühren, die Möglichkeit eine stabile Kapitaldecke anzulegen, sowie neue Finanzierungsmöglichkeiten. Die finanziellen Mittel einer Hochschule könnten dann auch dazu dienen, mehr Stipendien zu vergeben. Ebenfalls mehr Autonomie brauche die Hochschule in der Gestaltung der Professorengehälter. Prof. Okuda sagte dazu: „Im Grunde genommen ist es wie im Fußball. Ein Verein wie der FC Bayern kann nur in der Weltspitze mitspielen, da er die finanziellen Mittel dazu hat, Spitzenfußballer anzuwerben und zu bezahlen.“

Allerdings spiele beim Anwerben von Spitzenkräften nicht nur das Geld eine Rolle, sondern auch die Umgebungsvariablen. Dazu zählten wenig Bürokratie und eine gute Aufgabenteilung, so dass sich jeder auf seine eigentliche Aufgabe konzentrieren kann.

Integration in die Hochschule und Betreuung

Ein weiterer Punkt, in dem deutsche Hochschulen mehr Autonomie bräuchten, sei die Studierendenauswahl. Diese werde an den amerikanischen Hochschulen professionell betrieben. Das fachliche Wissen eines Bewerbers sei dabei wichtig, jedoch werde auch darauf geachtet, dass Studierende eine persönliche Beziehung zu der Hochschule und dem Jahrgang eingehen können. Diese Art des Gemeinschaftsgefühls und der Integration in die Hochschule ist an deutschen Hochschulen weitgehend unbekannt. Der Jahrgang, mit dem man sein Studium beginnt, verläuft sich über die Jahre so, dass man die Diplomfeier nur mit sehr wenigen der Studierenden begeht, die das Studium auch mit einem angefangen haben.

Anders in den USA – dort sei die Identifikation mit dem Jahrgang viel stärker, da der gesamte Jahrgang bis zum Studienende zusammenbliebe. Dieses fördere zum einen das Wohlbefinden der Studierenden und garantiere eine starke Identifikation und Integration in die Hochschule. Letzteres ist damit dann auch die Grundlage für gut entwickelte Alumni-Verbände, die für amerikanische Hochschulen eine beträchtliche Finanzierungsquelle darstellen. Jedoch nicht nur die Auswahl der Studierenden wird in den USA professioneller betrieben, auch der Einsatz der Professoren finde zielgerichteter statt, erklärte Prof. Okuda. So gäbe es Professoren, die nur forschen oder solche, die nur lehren, je nach ihren individuellen Fähigkeiten.

Bei all diesen Unterschieden in der Verwaltungs- und Finanzierungsstruktur, ergibt sich auch die aktuelle Frage nach dem Einfluss der verschiedenen Studienabschlüsse auf das Studium. Auswirkungen auf die Qualität der Lehre durch die unterschiedliche Strukturierung der Studienabschlüsse, also Master bzw. Diplom, sieht Prof. Okuda nicht. Der Durchschnittsstudent werde in beiden Systemen gleich gut ausgebildet. Der entscheidende Punkt für eine Lehre auf Spitzenniveau sei die Betreuung der Studierenden. Diese werde durch kleine Gruppen in Übungen und Vorlesungen, sowie ein allgemein besseres Verhältnis von Lehrpersonal zu Studierenden garantiert. Dabei sollten sich Vorlesungen nicht an mehr als 300 Studierende richten, Übungen sollten nicht größer als 50 Studierende sein.

So führte Prof. Okuda das Beispiel der angesehenen Texas A&M

University an, bei der 40 000 Studierenden 2000 Professoren gegenüberstehen (20:1), während an der RWTH Aachen mit rund 30 000 Studierenden lediglich 400 Professoren beschäftigt sind (75:1). Okuda ist der Ansicht, dass eine stärkere Strukturierung des deutschen Hochschulstudiums wohl unausweichlich sei, um an das Niveau amerikanischer Spitzen-Universitäten zu gelangen. Dabei seien amerikanische Studierende durch die Verschulung und bessere Betreuung nicht unselbstständiger als deutsche. So fördere z. B. Projektarbeit die nötigen Fähigkeiten, um alleine und in der Gruppe Themen zu erarbeiten und zu präsentieren.

Deutschland muss seine Vorteile nutzen

Mit so vielen Verbesserungswünschen stellt sich die Frage, ob das amerikanische Hochschulsystem dem deutschen nicht generell überlegen ist. Diesen Schluss hält Prof. Okuda für unzulässig. Das amerikanische System habe keinesfalls nur Vorteile. Auch dürfe man nicht versuchen, es 1:1 zu kopieren. Vielmehr müsse Deutschland seine Vorteile nutzen und die Mängel beheben. Ein Vorteil Deutschlands sei das gesellschaftliche Umfeld. So herrsche in den USA allgemein ein sehr hoher Druck auf die Lehrenden. Wer nicht jung und absolute Spitze sei, habe es schwer und könne seine immer noch sehr guten Fähigkeiten nicht voll entfalten.

Das alleinige Fokussieren auf die Elite bringt somit nicht das beste Ergebnis. Vielmehr ist ein breites Mittelfeld auf hohem Niveau mit krönender Spitze der weitaus bessere Ansatz, da er ein gesundes Verhältnis von Leistungsgedanken und gemeinschaftlichen Werten ergibt. Auch wenn die finanzielle Freiheit der Forscher garantiert sein muss, lockt man Spitzenkräfte nicht durch horrenden Gehälter, sondern durch attraktive Arbeits- und Lebensbedingungen.

Abschließend baten wir Professor Okuda, drei Wünsche in Bezug auf die Zukunft der Hochschule zu äußern.

- (1) Bessere Kommunikation auf allen Ebenen der Hochschule. Die Hochschule muss sich als Einheit begreifen.
- (2) Bessere Ausstattung der Lehr-/Forschungseinrichtungen, sowie Investitionen in die Gebäude.
- (3) Vor allem sollten die Studierenden aktiv in der Gestaltung ihres Studiums mitwirken.

Wir bedanken uns herzlich bei Prof. Dr. Okuda für das Gespräch.



lebt von eurer Mitarbeit – sendet Text- und Themenbeiträge an karman-redaktion@rwth-aachen.de

Die nächste Redaktionssitzung ist am 24. 10. im Chico Mendes

Die Sitzung ist für alle offen, Interessenten herzlich willkommen!

Partiesveranstaltungen



(Fortsetzung)

Mittwoch, 26. Oktober 2005

Shuttle-Party

20:00 Uhr
Apollo, Labyrinth, Café Madrid, Sowieso, Bar Museo, Be Bop, B9, Guinness-House, König Keller, Nightlife, Be Bop, Sausalitos, Tanzpalast Elysée

Ein Muss. In jedem teilnehmenden Laden gibt's das Ticket für 4 €, das für alle Läden und den Shuttlebus gilt.

Medicus

21:00 Uhr
Westbahnhof, Republikplatz
Medizinerparty (nicht von der Fachschaft)

▲ www.westbahnhof-aachen.de

Donnerstag, 27. Oktober 2005

ArchitektenParty

21:00 Uhr
Westbahnhof, Republikplatz
Die Party der Architekturstudenten. Kartenvorverkauf im Café Reiff (Architekturgebäude)

▲ www.westbahnhof-aachen.de

Montag, 31. Oktober 2005

Halloween-Party

22:00 Uhr
Westbahnhof
Spinnweben und günstige Getränke

▲ www.westbahnhof-aachen.de

Donnerstag, 3. November 2005

Diskurs im Hörsaal: Umwelt und Entwicklung in China – Chancen der Zusammenarbeit: Forschung, Studium, Karriere

18:00 Uhr
Hörsaal Fo 4, Kármán-Auditorium
Vorträge: Ist Chinas Umwelt noch zu retten? – Das Qinghua-Projekt – Umweltfreundliches H₂ aus Kläranlagen in der VR China – Umweltverhalten deutscher Firmen in der VR China

▲ tinyurl.com/agosg

Diskurs im Hörsaal: Die Kunst des Zuhörens – Ein neu zu entdeckendes Medium

19:00 Uhr
Ballsaal des Alten Kurhauses, Komphausbadstraße
Podiumsdiskussion

▲ tinyurl.com/9ahwq

Europäische Union – Die politische Krise als Aufbruch zu Bürgernähe und Demokratie

19:30 Uhr
Krönungssaal des Rathauses
Vortrag von Prof. Dr. Emanuel Richter, Institut für Politische Wissenschaft

▲ tinyurl.com/9tudd

Ersti Party der Fachschaften 1/1 und 7/1

20:30 Uhr
Theatersaal Hauptmensa, Turmstraße
Die Fachschaften Mathe/Physik/Info und Philosophie laden ein. Eintritt 3 €, Ersties (mit Ausweis) 2 €.

European Night (Erasmus-Party)

22:00 Uhr
Westbahnhof
Party veranstaltet vom AEGEE

▲ www.aege.rwth-aachen.de

Mitmachen bei der studentischen Zeitung der RWTH

Die Kármán sucht weitere Mitarbeiter – Treffen am 24. 10. im Chico Mendes

(von Torsten Bronger) Die Kármán ist die noch junge studentische Zeitung der RWTH und immer auf der Suche nach neuen Mitarbeitern. Wir möchten Studierenden an der RWTH Information und Unterhaltung bieten. Wir erscheinen 14-tägig und bekommen unsere Druckkosten vom Studierendenparlament finanziert. Wer Interesse an einer Mitarbeit hat, oder auch einfach nur einmal reinhören möchte, ist herzlich eingeladen, zu einem unserer Treffen zu kommen. Neben den organisatorischen Dingen rund um Kármán geht es bei den Treffen um die Artikel für die nächsten Ausgaben, sowie Themen, die wir in Angriff nehmen möchten. Da bei uns eine lockere und freundschaftliche Atmosphäre

herrscht, ergeben sich oft auch angenehme Gespräche, die nicht unbedingt direkt mit der Kármán zusammenhängen.

Die Treffen sind zwar keine Voraussetzung, um einen Beitrag in der Zeitung veröffentlichen zu können, jedoch werden eingereichte Artikel auf diesen Treffen diskutiert, so dass die Anwesenheit des Autors sehr hilfreich ist. Thematisch liegt unser Schwerpunkt auf der RWTH, Aachen und dem studentischen Leben im Allgemeinen, aber auch Unterhaltung z. B. in Form von Karikaturen oder Reiseberichten ist herzlich willkommen. Zur Zeit suchen wir besonders Studierende, die sich mit der Hochschulpolitik auseinandersetzen wollen.

Unser nächstes Treffen findet am Montag den 24. 10. um 19 Uhr im Chico Mendes statt, welches gleich neben dem Restaurant Magelan an der Kreuzung Pontstraße und Driescher Gäßchen liegt, an der sich auch die Studienberatung und der Buchladen Technikus befinden.

Solltet ihr nicht unbedingt selber schreiben wollen, aber trotzdem eine Idee oder einen Vorschlag für die Zeitung haben, so könnt ihr diese auf unseren Internetseiten abgeben, die auch alle bisher erschienenen Ausgaben bereithält. Bei Fragen wendet euch einfach an \ karmanredaktion@rwth-aachen.de.

Neues aus dem Studierendenparlament

(von Andreas Bollermann) In einer teils turbulenten ersten Sitzung hat das neue Studierendenparlament (SP) den Austritt aus dem Freien Zusammenschluss der Studierendenschaften beschlossen. Die eigentlich geplante Wahl eines neuen AStA wurde dagegen verschoben.

Am 20. Juli 2005 trat das neugewählte SP erstmals zusammen. Zunächst wurde Sebastian Günther („Die Liste“) zum Präsidenten des SP wiedergewählt, Stellvertreter wurde Joachim Riegel (LHG). Weiter wurde nach kurzer Diskussion der Nachtragshaushalt 04/05 beschlossen.

Es folgten die Anträge. Verlieft die Genehmigung der Anträge der Big Band der RWTH (Finanzierung einer Percussion-Grundausrüstung), der Fachschaft Maschinenbau (Förderung einer Fachschaftstagung) sowie der AEGEE (Förderung der Summer University) noch in gewohntem Rahmen, wurde es im anschließenden Antrag spannend. Die Liste STUDIUM forderte den Austritt aus dem Freien Zusammenschluss der StudentInnenenschaften (fzs), welcher von der Studierendenschaft der RWTH mit ca. 15000 € im Jahr unterstützt wird. Die Antragsbegründung bezog sich auf ineffiziente Pressearbeit, Chaos im Ver-

band allgemein und speziell bei den Finanzen, sowie allgemeinpolitische Äußerungen. Insbesondere die Solidaritätserklärung mit Studierenden, die im Zuge von Protesten gegen die geplanten Studiengebühren das Rektorat der Universität Duisburg-Essen besetzten, wurde als untragbar dargestellt.

In einer langen Debatte wurde von den bisher AStA-tragenden Listen darauf hingewiesen, dass vom Dachverband auch durchaus sinnvolle Arbeit in Form von Seminaren und Bildungsangeboten geleistet werde, die auch den Studierenden der RWTH zu Gute komme. Durch die Möglichkeiten der politischen Mitgestaltung in verschiedenen Gremien sei ein Dachverband notwendig und hilfreich. Die angesprochenen Probleme in der Organisation könnten nur durch konstruktive Mitarbeit gelöst werden. Außerdem wäre durch die bevorstehenden Vorstandswahlen sowie Personalwechsel im fzs bereits Besserung in Sicht. Hierauf entgegneten die Austrittsbefürworter, dass jetzt bereits ein Mitglied des SPs im Vorstand des fzs säße und sich trotzdem die oft geforderten Änderungen seit Jahren nicht einstellen.

In der anschließenden, geheimen

Abstimmung wurde mit 21 zu 18 Stimmen bei einer Enthaltung der Austritt aus dem fzs beschlossen. Dies ist deshalb brisant, da die bisher AStA-tragenden Listen einen Stimmenvorsprung von 23 zu 18 haben, also auch Mitglieder dieser Listen für den Austritt gestimmt haben. Als Konsequenz daraus trat Sebastian Günther als Präsident des Studierendenparlaments zurück, die Projektleiter der Liste Chili erklärten ihren Rücktritt und die JUSO-Hochschulgruppe schloss eine Beteiligung am neuen AStA aus.

Als nächster Antrag stand die Finanzierung der Kármán auf der Tagesordnung. Unsere Bemühungen, der Zeitung eine bessere Struktur zu geben (Vereinsgründung, Redaktionsstatut), wurden gelobt, die Sexismusvorwürfe blieben aber. Insgesamt wurde unser Antrag nach einer Kürzung um 150 € mit großer Mehrheit angenommen.

Zum Abschluss wurden die verschiedenen Ausschüsse gewählt. Die Wahlen zum AStA mussten mangels Kandidaten auf die nächste Sitzung verschoben werden. Das vollständige Protokoll findet ihr nach der Genehmigung durch das SP auf dessen Internetseiten: ▲ www.stud.rwth-aachen.de/sp/protokolle.php

Die deutsche Sprachleere

Das Lexikon der fehlenden Wörter

Inspiriert durch „The Meaning of Liff“ von Douglas Adams und John Lloyd

(von Florian Eßer) Der Taschentuchbedarf steigt kontinuierlich, die Bäume entblättern sich langsam, und Leute mit kurzer Hose werden ab sofort wieder für Eskimos, unglaublich abgehärtet oder einfach nur wahnsinnig gehalten: Das Wintersemester beginnt, gleichbedeutend mit dem Ende der Hausarbeitszeit. Selbst in dieser arbeitsreichen Phase, in der man 24 Stunden am Tag an seiner Ausarbeitung feilt und nur von so elementaren Dingen wie CDs sortieren, aus dem Fenster schauen und Zimmer umdekorieren davon abgehalten wird, offenbart sich die Notwendigkeit der an dieser Stelle begonnenen aufklärerischen Arbeit. Denn die Selektivität und Unzulänglichkeit der deutschen Sprache entfaltet ihre schadhafte Wirkung nicht

nur in der Vorlesungszeit: Auch beim Schreiben einer Hausarbeit kann sie dazu beitragen, dass man sich für den allerletzten Idioten hält, weil man aufgrund des Mangels an einem entsprechenden Wort davon ausgeht, man sei der einzige, dem so etwa passiere. Um dem entgegen zu wirken, steht es hier: im Lexikon der fehlenden Wörter.

() (Verb) In einer Arbeit o. ä. bei zwei alternativen Formulierungen die eine wählen, sich dann während des Schreibens aber unbewusst umentcheiden (z. B. „Dies ist auf das Volumen der Gesamtheit Rechnung“).

() (Nom.) Dinge, die man eigentlich überhaupt nicht mag, aber regelmäßig auf Parties in Massen in sich reinstopft, vgl. auch ().

() (Verb) Lebensmittel unbewusst konsumieren (größtenteils auf Parties).

() (Nom.) 'nap lag'. Aus einem

Nickerchen am helllichten Tag resultierende Erschütterung des Zeitgefühls und des Körperrhythmus'.

() (Verb) sich auf Nachfrage kaum daran erinnern können, was man die letzten drei Tage so getan hat.

() (Verb) Personen über die Reflexion im Bus-, Zug- oder Schaufensterglas beobachten.

() (Nom.) Weihnachtszeit im Einzelhandel (von Ende August bis Mitte Februar).

() (Nom.) Menschen, die, wenn ihnen jemand eine Zigarette anbietet, behaupten, sie rauchten nur, wenn sie besoffen sind, und dann alles dafür tun, schnellstmöglich besoffen zu werden, bevor die Schachtel leer ist.

() (Verb) [tel.] In dem Augenblick auflegen, in dem der Gesprächspartner ans Telefon geht.

() (Verb) [tel.] In dem Augenblick ans Telefon gehen, in dem der Gesprächspartner auflegt.

Partiesveranstaltungen



(Fortsetzung)

Samstag, 5. November 2005

Diskurs im Hörsaal: Die Expansion des Universums und Einsteins unbeabsichtigter Beitrag zu ihrem heutigen Verständnis

11:00 Uhr
Hörsaal Fo 2, Kármán-Auditorium
Prof. Dr. (Uni Bern) Jiri Jersák, RWTH Aachen

▲ tinyurl.com/bmyl7

Montag, 7. November 2005

Diskurs im Hörsaal: Wissensbasierte Systeme in der Medizin – Können Computer Diagnosen stellen?

17:15 Uhr
Hörsaal Fo 4, Kármán-Auditorium
Prof. Dr. Frank Puppe, Universität Würzburg

▲ tinyurl.com/b99cl

Medizin & Ethik: Neues Herz – Neuer Mensch?

Herztransplantationen aus psychologischer Sicht
19:30 Uhr
Hörsaal KH 5, Universitätsklinikum, Pauwelsstraße 30

Dr. Oliver Decker, Universität Leipzig, Dr. med. Christoph Bara, Medizinische Hochschule Hannover

▲ tinyurl.com/e4e5p

Kino Programm



FILMSTUDIO

▲ www.filmstudio-aachen.de
Wenn nicht anders angegeben, Beginn jeweils um 19:45 Uhr in der Aula im Hauptgebäude, Eintritt €2,50.

Di, 18. 10. **Saw**, Horror

Mi, 19. 10. **Super Size Me** (Original mit dt. Kommentar), Dokumentation

Di, 25. 10. **Million Dollar Baby**, Drama

Mi, 26. 10. **Animal House**, Komödie

Mo, 31. 10. **Der verbotene Schlüssel**, 20:30 Uhr, Horror

Mi, 2. 11. **Star Wars: Episode III** (Originalfassung), Action

Mo, 7. 11. **Joint Security Area**, 20:30 Uhr (Original mit Untertiteln, Eintritt frei), Drama

Mi, 9. 11. **My Sassy Girl**, 20:00 Uhr (Original mit Untertiteln, Eintritt frei), Komödie

Do, 10. 11. **Legend Of The Evil Lake**, 20:00 Uhr (Original mit engl. Untertiteln, Eintritt frei), Action

Fr, 11. 11. **Alles auf Zucker**, 19:30 Uhr, Fo1 (Eintritt frei), Komödie

Fr, 11. 11. **L'auberge espagnole** (Original mit dt. Kommentar, Eintritt frei), Komödie

Fr, 11. 11. **Die Reise des jungen Ché**, 21:45 Uhr, Fo1 (Eintritt frei), Abenteuer

Fr, 11. 11. **Frühling, Sommer, Herbst, ...**, 22:30 Uhr (Original mit Untertiteln, Eintritt frei), Drama

Sa, 12. 11. **Libera Me**, 20:00 Uhr (Original mit Untertiteln, Eintritt frei), Action